

SINFONIEORCHESTER BERGHEIM KLASSIK KONTRASTE

DIE VIER ELEMENTE



BRAHMS: SINFONIE NR. 2 D-DUR | VIVALDI: LA TEMPESTA DI MARE
OFFENBACH: BARCAROLE | DE FALLA: DANZA RITUAL DEL FUEGO
STRAUSS: SPHÄRENKLÄNGE-WALZER | MARQUEZ: DANZON NO. 2

PROGRAMM

Sonntag • 5. November 2023
19 Uhr • MEDIO.RHEIN.ERFT

Veranstalter: Sinfonieorchester Bergheim und BM.CULTURA
in Kooperation mit dem Volkshor der Stadt Bergheim



MEDIO.RHEIN.ERFT



RWE

Energie, die harmoniert.

Windräder, Solaranlagen und konventionelle Kraftwerke müssen miteinander harmonieren wie Klavier, Streicher und Bläser eines Symphonieorchesters. Dieses Zusammenspiel macht musikalische Momente besonders. Wir fördern mit viel Energie musikalische Veranstaltungen und Initiativen in unserer Region. Die neue RWE. Klimaneutral bis 2040.

rwe.com

KLASSIK KONTRASTE

DIE VIER ELEMENTE

Johannes Brahms
Symphonie Nr. 2

PAUSE

Antonio Vivaldi
**Concerto „La tempesta di mare“
Op. 10/1**

Manuel de Falla
**Danza ritual del fuego
aus „El Amor Brujo“**

Jacques Offenbach
Barcarole mit Menuett und Intermezzo

Josef Strauß
Sphärenklänge – Walzer Op. 235

Arturo Marquez
Danzon Nr. 2

ERDE, WASSER, LUFT UND FEUER DIE VIER ELEMENTE

Willkommen bei den Klassikkontrasten!

Wieder einmal in großer sinfonischer Besetzung musiziert das Sinfonieorchester Bergheim unter Leitung von Andreas Hilner. Als Leitmotiv verbinden heute die vier Elemente Erde, Wasser, Luft und Feuer die Auswahl der Stücke.

Von der Festigkeit, aber auch der lebensspendenden Kraft der **Erde** nimmt die Sinfonie Nr. 2 D-Dur von Johannes Brahms ihren Ausgang. Sie gilt mit ihrer heiteren Grundstimmung als die beliebteste seiner Sinfonien. Nicht selten wurde sie mit Ludwig van Beethovens 6. Sinfonie, der "Pastorale", verglichen. Ein bewegender Ohrenschmaus, bei dem es für aufmerksame Ohren immer wieder Neues zu entdecken gibt.

Jacques Offenbachs beliebte Barcarole bringt alles ins Fließen. Das **Wasser** ist das bewegte, bisweilen rasante, gefährliche Element. Die wunderbare Solistin Susanne Schrage macht dies hautnah erlebbar mit Antonio Vivaldis virtuosem Konzert "La tempesta di Mare" (der Seesturm) für Flöte und Streichorchester.

In **luftige** Höhen entführt Josef Strauß' berühmter Sphärenklänge-Walzer das Publikum. Man möchte mitschweben mit der Leichtigkeit dieser stimmungsvollen Musik!

Die unzählbare Energie des **Feuers** verwandelt alles: vom Festen ins Flüssige, vom Flüssigen ins Gasförmig-Explosive. Bis zur Ekstase steigert sich der "rituelle Feuertanz" (Danza ritual del Fuego) aus Manuel de Fallas Balett "Der Liebeszauber". Und wenn das Konzert mit den südamerikanischen Rhythmen und Klängen des Danzon Nr. 2 von Arturo Marquez zu Ende geht, brennt die Luft. Versprochen!

Johannes Brahms, Sinfonie Nr. 2 D-Dur op. 7: „In meinen Tönen spreche ich“

„Da ist ja lauter blauer Himmel, Quellenrieseln, Sonnenschein und kühler Schatten“, staunte der Chirurg Theodor Billroth, als er die im Sommer 1877 im idyllischen **Pörschach am Wörthersee** in einem Rutsch entstandene **2. Sinfonie** seines Freundes **Johannes Brahms** (1833 – 1897) zum ersten Mal hörte.

Brahms selbst dagegen scherzte in einem Brief an seinen Verleger Simrock, die neue Sinfonie sei so traurig, dass die Partitur mit Trauerrand erscheinen müsse.

Schon **Robert und Clara Schumann** hatten beim Besuch des 20-jährigen Brahms in Düsseldorf festgestellt, dass „sein ganz geniales Spiel aus dem Klavier ein Orches-

ter von weh klagenden und laut jubelnden Stimmen machte. Es waren (...) verschleierte Sinfonien, - Lieder, deren Poesie man, ohne die Worte zu kennen, verstehen würde, obwohl eine tiefe Gesangsmelodie sich durch alle hindurchzieht (...) Und dann schien es, als vereinigte er, als Strom dahinbrausend, alles wie zu einem Wasserfall, über die hinunterstürzenden Wogen den friedlichen Regenbogen tragend und am Ufer von Schmetterlingen umspielt und von Nachtigallenstimmen begleitet.“

Diese Schilderung passt auch ganz gut auf die Sinfonie des inzwischen 44-jährigen Meisters, der erst im Vorjahr nach langem Ringen mit der klassischen Form und dem Beethovenschen Erbe endlich seine erste Sinfonie vollendet hatte.

Inzwischen konnte er ohne Festanstellung gut von seiner Musik leben, im Winter als Pianist und Dirigent auftreten und im Sommer inmitten seiner geliebten Natur in Ruhe komponieren.

Aufgewachsen als Sohn eines Kontrabassisten im dunklen, überbevölkerten **Hamburger Gängeviertel** hatte der begabte Johannes großes Glück mit seinen Lehrern **Otto Cossel** und **Eduard Marxsen**, die ihn beide undogmatisch förderten, ohne ihn einzuengen.

Die Ausbildung war technisch wie musikalisch ungewöhnlich breit und reichte von der Musik des 16. Jahrhunderts über Bach und Beethoven bis zu den neuesten Virtuosenstücken. Ihn interessierte aber vor al-

Auf dem Immobilienmarkt

spielen wir die erste Geige!

Bei Immobilienfragen vertrauen Sie besser Ihrem Experten für den Rhein-Erft-Kreis!

Unser Büro in Kerpen:
Brechtstraße 20
50170 Kerpen

Unser Büro in Bergheim:
Köln-Aachener-Straße 114
50127 Bergheim

02273 / 570 110
marcus.willmann@falcimmo.de
www.falcimmo.de



EINFACH MEHR.



QR-Code scannen
& mehr erfahren!

Geigenbauservice in Kerpen-Horrem

- Suchen Sie ein Instrument zur Miete, zum Mietkauf oder Kauf?
- Soll Ihr Instrument repariert, überholt oder geschätzt werden?
- Braucht Ihr Bogen dringend einen neuen Bezug?

Dann schauen Sie doch mal in meiner Werkstatt vorbei:

Bei allem nehme ich mir gerne viel Zeit für eine gute Beratung.

Bitte vereinbaren Sie vor Ihrem Besuch einen Termin, um Wartezeiten zu vermeiden.

Katja Stürmer
Geigenbaumeisterin



Grabenweg 1 • 50169 Kerpen-Horrem
Telefon 02273.953129
E-Mail: katja@stuermer-geigenbau.de

Besuchen Sie mich im Internet unter
www.stuermer-geigenbau.de

geöffnet:
nach vorheriger
Terminabsprache
Di.-Fr. 10.00-12.30 Uhr
und 14.30-18.00 Uhr
Mo. geschlossen

lem die „Alte Musik“ mit ihren selbstständigen Stimmen, Kontrapunkttechniken und interessanter Harmonik.

Johannes schrieb Arrangements für das Orchesterchen seines Vaters, das jeden Tag von 6-11 Uhr abends im Alster-Pavillon ein gutbürgerliches Publikum unterhielt. Klavier spielte er bei seinen Lehrern, bei Klavierhändlern, bei Bekannten und in kleineren Kneipen. Mit dem verdienten Geld legte er sich eine gediegene Bücher- und Notensammlung an. Während er Tanzmusik spielte, las er sich von Ritterromanen zu Schiller, Jean Paul und E.T.A. Hoffmann durch.

1853 begleitete er den 1848 aus Ungarn geflohenen Geiger **Eduard Remenyj** durch Norddeutschland und lernte dabei **Joseph Joachim** kennen, für den er später sein Violinkonzert schreiben sollte. Joachim machte ihn mit einflussreichen Musikern und bürgerlichen Mäzenen bekannt und brachte ihn zu Schumanns nach Düsseldorf.

Robert Schumanns überschwänglicher Artikel „Neue Bahnen“ in seiner Musikzeitschrift machte Brahms zwar schnell bekannt, stimmte die Zuhörer aber nicht gerade freundlich und setzte den ohnehin perfektionistischen jungen Komponisten schwer unter Druck. Kein Wunder also, dass es bis zu den Sinfonien so lange dauern sollte, ein großes Wunder aber, dass Brahms seinen ganz eigenen Ton unbeirrt von musikalischem Parteiengenzänk entwickeln und bewahren konnte.

Über Pörschach schreibt er an den Kritiker **Hanslick**, dass dort „so viele Melodien um einen herumfliegen, dass man achtgeben muss, um nicht auf sie zu treten.“

Alle Sätze der **2. Sinfonie** beginnen leise, der erste sanft in der Tiefe mit Cello und Kontrabass, darüber entfaltet sich eine wiegende Bläserharmoniemusik. Allmählich treten immer mehr singende Stimmen hinzu, es wird rhythmisch lebhafter.

Das 2. Thema wird vielleicht manchem bekannt vorkommen. Es ähnelt dem Volkslied „Guten Abend, gut Nacht“. Ältere denken aber dabei möglicherweise auch an den Nordwestdeutschen Rundfunk, später NDR, dessen Pausenzeichen das lange gewesen ist. Danach wird es mit einem zackigen Signalthema dramatischer.

Mit den Motiven wird nach allen Regeln der Kunst gespielt, man wirft sich die Bälle zu, singt im Kanon, erfindet neue Fortspinnungen. So entsteht ein sehr dichter Satz, der aber immer kammermusikalisch durchhörbar und klar bleibt. Alles fließt ganz natürlich. Man wird zum genauen Zuhören verführt, aber nicht zugehörnt.

Typisch für Brahms ist dabei, dass häufig der Taktschwerpunkt verschleiert wird. In diesem eigentümlichen Schwebezustand scheint die Zeit stehen zu bleiben.

Besonders außergewöhnlich beginnt der **2. Satz** mit einem Zwiesengesang von Fagotten und Violoncelli, die beide nachdenkliche Fragen stellen, die Fagotte in Auf-

wärtsbewegung, die Celli abwärts. Dafür dürfen sie sich dann ausführlich aussingen. Dann dreht sich das Ganze um, die ersten Geigen aufwärts, die dunklen Streicher abwärts. Wenn Sie hier einen Taktschwerpunkt hören, sind Sie garantiert auf dem Holzweg.

Im Laufe des Satzes steigert sich der melancholische Grübler in immer wildere Gedankengänge, wobei die gleichzeitige Auf- und Abwärtsbewegung bleibt, bis sich schließlich alles beruhigt.

Geweckt wird der Träumer im **3. Satz** durch ein gemütliches Tänzchen im Dreiertakt mit einem Hüpfen auf dem 3. Taktteil, begleitet von gezupften Bassfiguren, an denen Vater Brahms seine Freude ge-

habt haben dürfte. Unvermittelt huscht dann ein leiser Geisterspuk mit Akzenten auf der Unzeit vorbei.

Das Tänzchen geht aber wieder ruhig aus und mündet in das mit den Streichern ebenfalls ganz leise beginnende Finale. Hier scheinen sich alle Motive der Sinfonie zu einem großen gemeinsamen Gesang versammelt zu haben, die Bläser antworten wieder mit einer Melodie in Gegenrichtung usw.

Dann bricht endgültig der fröhliche Tumult los und spätestens beim Trompetengeschmetter des furiosen Schlusses dürfen sich die letzten Reste des „Trauerrandes“ in Luft aufgelöst haben.



Antonio Vivaldi: „La tempesta di mare“, Concerto op 10/1 für Flöte und Orchester

Der **Klimawandel** macht sich in den letzten Jahren bemerkbar durch katastrophale Naturereignisse. Sturm und Flut verbreiten Angst und Schrecken. Wir werden uns wieder deutlicher bewusst, dass wir die Gewalten der Natur letztendlich nicht beherrschen können, auch wenn moderne Technologien zeitweise diese Illusion in uns geweckt haben.

Menschen früherer Jahrhunderte sind immer davon ausgegangen, dass sie den Gewalten der Natur ausgesetzt sind und dass die menschlichen und technischen Mög-

lichkeiten, sich dagegen zu schützen, sehr begrenzt sind.

Literatur, Kunst und Musik haben schon immer die Themen aufgegriffen, die die Menschen bewegten. So ist auch der **Seesturm** ein gefürchtetes Ereignis, das nicht nur Menschenleben, sondern zudem auch wertvolle Handelsschiffe mit Inhalt und damit ganze Vermögen vernichten konnte. Immer wieder ist er künstlerisch und musikalisch thematisiert worden, wie beispielsweise in **Antonio Vivaldis (1678 – 1741)** Concerto für Flöte und Orchester „La tempesta di mare“ (der Seesturm). Das dreisätzige Konzert wurde vor 300 Jahren in den 1720er-Jahren, wahrscheinlich 1728 in Amsterdam veröffentlicht. In der Musik



REISEWELT KAUTZ
Ihr Reisebüro in Kerpen-Sindorf

Kerpener Straße 27-29
50170 Kerpen-Sindorf
www.reisewelt-kautz.de

Telefon/WhatsApp: 02273 954077
Fax: 02273 954078
Mail: reiseweltkautz@t-online.de



**Zachlod
Kanitz**
Grabmale



Komposition in Stein
Erftstr. 11 · 50170 Kerpen - Sindorf
02273/570530 · www.grabmale-zachlod.de

seiner Epoche, des Barock, war der Sturm durchaus ein beliebtes Thema. Im Jahr 1706 war in Paris die Oper „Alyone“ von Marin Marais uraufgeführt worden, deren (See-)Sturmszenen berühmt geworden sind. Von Georg Philipp Telemann stammt die weltliche Kantate „La Tempesta“ (der Sturm) und von Antonio Vivaldi ist neben dem Flötenkonzert auch ein Violinkonzert des gleichen Titels bekannt.

Vielleicht ist ein Konzert mit dem Thema „Seesturm“ für die Menschen der Barockzeit ein ähnliches Erlebnis gewesen wie für die Menschen der Gegenwart etwa ein **Katastrophenfilm**: Man unterhält sich am Schrecklichen und genießt die Lust an der Angst, wohl wissend, dass es ein Spiel ist, ein „Als ob!“ – Nichts wird uns passieren, wir dürfen uns ganz der Dramatik des Geschehens hingeben.

Antonio Vivaldi hat das Genre „Konzert“ weiterentwickelt und für ein breites Publikum interessant gemacht. Eine wichtige Innovation bestand in der Betonung und Ausarbeitung des **langsamen Satzes**, der die Zuhörerinnen und Zuhörer zur Ruhe bringt, sie womöglich in trügerischer Ruhe wiegt, bevor die Musik umso stürmischer wieder losbricht. Vivaldi wusste sein Publikum zu unterhalten. Nichts geht über eine gute Dramaturgie!



Manuel de Falla: „Danza ritual del fuego“

Das Feuer ist ein zwiespältiges Element. Es ist zerstörerisch und Mensch und Tier fliehen es. Es ist aber auch ungeheuer nützlich. Und darum, wie es den Menschen gelang, das Feuer zu zähmen und für sich zu nutzen, ranken sich viele Mythen, etwa der von Prometheus, der den Göttern das Feuer stahl und für diese Tat schrecklich bestraft wird, bis eines Tages der Held Herakles ihn befreit.

Das Ballett mit Gesang „**El amor brujo**“ (**Der Liebeszauber**) des spanischen Komponisten **Manuel de Falla (1876 - 1946)** erzählt von der jungen **Candela**. Immer, wenn sie sich mit ihrem Freund Carmelo trifft, wird sie vom Geist ihres toten, früheren Geliebten geplagt und gestört. Er kann

offensichtlich in seinem Grab nicht zur Ruhe finden. So bemüht sich Candela verzweifelt, ihn loszuwerden. Zu den verschiedenen Versuchen, sich von dem Plagegeist zu befreien, zählen Beschwörungen, Gesänge und auch der mitternächtliche „**rituelle Feuertanz**“ (**Danza ritual del fuego**). Candelas Tanz ums Feuer veranlasst den Geist, zu erscheinen und mit ihr zu tanzen. Immer schneller tanzen sie um das Feuer, bis der Geist schließlich ins Feuer gezogen wird. Allerdings bleiben all die Rituale, Beschwörungen und Gesänge wirkungslos. Erst, als sich Candelas Freundin Luisa bereit findet, sich mit dem Geist einzulassen, wird Candela ihn los.

In der Musik sind unschwer Anklänge an die andalusische Volks- und Flamenmusik zu erkennen.

Tischlerei Stroh

Alefstraße 31
50189 Elsdorf-Heppendorf
Tel.: 0 22 71 – 67 04 37
info@tischlerei-stroh.de
www.tischlerei-stroh.de



TISCHLEREISTROH

- Möbel, Küchen und mehr
- Insektenschutz von Neher
- Plissees von MHZ
- Individueller Innenausbau
- Fenster und Haustüren

ELITE

Hairstyle by Elif

Öffnungszeiten:
Mo-Fr 9.00 - 18.30 Uhr
Sa 9.00 - 15.00 Uhr

Inhaberin Elif Solgun
Kerpener Straße 149
(Ecke Markusweg)
50170 Kerpen-Sindorf
Tel: 02273 - 99 16 16 6

elite_hairstye

Heute spielt hier im
Medio Bergheim
die musikalische

ELITE

... und ab **nächster Woche**
in meinem Haarsalon
die stylische

ELITE

Ich freue mich auf Ihren Besuch



Jacques Offenbach: Intermezzo und Barcarole

Jacques Offenbachs (1819 – 1880) Barcarole aus der Oper „Hoffmanns Erzählungen“, eine der vielen Melodien Offenbachs mit Ohrwurm-Qualitäten, entführt uns nach **Venedig**. Der Brockhaus 1897 weiß noch, dass das italienische Wort „barcarole“ zweierlei zu bedeuten hat. Es steht für ein kleines Boot ohne Mast, also in Venedig wohl eine Gondel, und für ein Musikstück, das dem typischen Gesang der Gondolieri entspricht. Und natürlich ist es ein Liebeslied das im 6/8 Takt vor sich hin schaukelt: „Schöne Nacht, du Liebesnacht, stille mein Verlangen...“

Die Melodie zählt bis heute zu den bekanntesten des in **Köln** geborenen und von den Kölnern verehrten Komponisten, der

schließlich ganz **Paris** verrückt machte mit seinen Hits der „Belle Epoque.“

Da keine Freude schöner ist als die Vorfreude, lässt der Komponist sein Publikum noch ein klein wenig warten auf die Melodie, auf die alle sich schon gefreut haben. Ein **Zwischenspiel** weckt die Aufmerksamkeit, und erst nach einer stimmungsvollen **Einleitung** darf die **Barcarole** die Herzen zum Schmelzen bringen.

Offenbachs jüngerer Zeitgenosse, der Philosoph **Friedrich Nietzsche** kommt zu einem ganz klaren Urteil: „So hat Offenbach noch mehr das Anrecht auf den Namen ‚Genie‘ als Wagner. **Wagner** ist schwer, schwerfällig. Nichts ist ihm fremder als Augenblicke übermütiger Vollkommenheit, wie sie dieser Hanswurst Offenbach erreicht.“ – Ein genialer Hanswurst. Das ist mal ein Kompliment!



Josef Strauss: Sphären-Klänge, Walzer Op. 235

Josef Strauss (1827 – 1870) war vielseitig interessiert und gebildet. Der Ingenieur, Erfinder, Komponist und Dirigent ist uns heute vor allem noch bekannt als Sohn des Komponisten Johann Strauss (Vater) und als jüngerer Bruder des berühmten „Walzerkönigs“ Johann Strauss (Sohn).

Der Titel seines **Sphären-Klänge-Walzers** spielt an auf die Vorstellung des antiken griechischen Philosophen und Naturwissenschaftlers **Pythagoras** von der Sphärenmusik: dass nämlich bei der Bewegung der Himmelskörper eine eigene – für Menschen unhörbare – Musik entsteht.

Der Walzer macht bekanntlich die Füße und Herzen leicht und so geraten Tänzerinnen und Tänzer in einen ganz besonde-

ren Schwebestand, möglicherweise noch verstärkt durch das eine oder andere Glas Champagner, alle Schwere fällt von ihnen ab, sie sind, modern gesprochen, „high“. Auch wenn die Sphären-Musik naturwissenschaftlich nicht zu beweisen ist: Wer nach dieser Musik tanzt, wird zumindest für einige Minuten die Harmonie des ganzen Universums fühlen.

Uraufgeführt wurde der Sphärenklänge-Walzer beim **Medizinerball** im Fasching des Jahres 1868, genau am 21. Januar in den Sofien-Sälen, zusammen mit anderen Walzern, die Josef Strauss eigens für dieses Ereignis komponiert hatte. Und nachdem die tanzwütigen Wiener Mediziner zur gesamten Folge der fünf Walzermelodien fleißig getanzt hatten, die den Sphärenklänge-Walzer ausmachen erklingen, waren sie wohl auch ein wenig außer Atem.



OPTIK ERASMY
GmbH

Joseph A. ErasmY
Staatl. geprüfter Augenoptiker
und Augenoptikermeister
Hörakustikmeister

Heppendorfer Straße 3
50170 Kerpen-Sindorf
Telefon 022 73/558 09
info@optik-erasmY.de
www.optik-erasmY.de



**BLUMEN
ENGELS**

moderne floristik

02273 51327 • whatsapp 0157 76495055
herrenstraße 74 • 50170 kerpen

facebook - blumen engels • instagram - blumen engels

professionell und persönlich
leasing & more



DAS KONTOR
Leasing und Finanzierung GmbH

DAS KONTOR
Anwaltskanzlei und Vermögensberatung GmbH

DAS KONTOR
Schanzenstr. 34
40549 Düsseldorf
Telefon: 0211 – 55 02 39-0
Email: info@daskontor.net
www.daskontor.net



**Arturo Marquez:
Danzón No. 2**

Die Klassikkontraste 2023 schließen mit lateinamerikanischen Klängen. Der **Danzón No. 2** des **mexikanischen** Komponisten **Arturo Márquez (*1950)** hat entscheidend zum Ruhm seines Komponisten beigetragen. Große Popularität erlangte das mit- und hinreißende Stück durch die Aufführungen des Simón Bolívar Youth Orchestra of Venezuela unter der Leitung von **Gustavo Dudamel**, vor allem während der Tournées des Orchesters durch Europa und Amerika im Jahr 2007. Der Danzón ist ein Tanz, der sich vor allem Ende des 19. Jahrhunderts in **Kuba** entwickelte. Seine Ursprünge liegen noch viel weiter zurück; sie reichen bis hin zum französischen **Contredanse**, einer Weiterentwicklung des englischen Country Dance des 17. Jahrhunderts. Schwarze haitianische Landarbeiter flohen beim Aufstand gegen die französische Kolonial-

macht 1791 von Haiti nach Kuba und brachten die Musik und ihre Tänze dorthin. In Kuba entwickelte sich daraus zunächst die „Danza“, die in vornehmen Salons gespielt wurde. Daraus wiederum entwickelte sich der Danzón mit seiner charakteristischen Rhythmik, elegant, oft an den Tango erinnernd.

Als ein Tanz der weißen Oberschicht in der Kolonialzeit hat er in Kuba in der Zeit der Revolution seine Bedeutung verloren. Allerdings brachten kubanische Aussiedler ihn Anfang des 20. Jahrhunderts mit nach **Mexiko**, wo er vor allem in der Provinz Veracruz außerordentlich beliebt ist.

Erstmals aufgeführt wurde der Danzón No. 2 1994 in **Mexico City**. Besonders reizvoll gilt er aufgrund der immer wieder wechselnden **Rhythmen** und **Tempi** und der Vielzahl seiner **Instrumentalsoli** im Zusammenspiel mit dem voll besetzten Sinfonie.

Texte: Barbara Woestmann (Johannes Brahms, Sinfonie Nr. 2) und Stephan Schmitz

Das verzauberte Atelier

von Sankt Martin (11. November) bis Nikolaus (6. Dezember)

Besuch **nur mit Voranmeldung** möglich.

MOMARIUM

Das Atelier von Claudia Moritz-Marten

Heinz-Menzel-Str. 17 in Bergheim-Kenten • 02271 66664

www.momarium.de



Susanne Schrage

Ihr Studium der Querflöte bei Ricarda Bröhl in Aachen und Peter Thalheimer in Nürnberg hat Susanne Schrage mit der künstlerischen Reifeprüfung abgeschlossen. Daran schlossen sich weitere Studien der barocken Traversflöte sowie der klassischen und romantischen Klappenflöte an.

Kammermusikalisch tritt die Solistin des heutigen Abends auf mit dem Arcadie-Quartett, einem Flötenquartett, in dem man sie auf verschiedensten, teils selten zu hörenden Instrumenten der Flötenfamilie von der Piccolo- bis zur Kontrabassflöte hören kann. Gemeinsam mit der Pianistin Ina Otte und der Sopranistin Maria Regina Heyne bringt sie zudem im Programm "KomponistInnenLeben" Werke komponierender Frauen zur Aufführung.



Für ihre Interpretationshinweise bei der Wiener Urtext Edition zu Werken von C. Reinecke, G. Ph. Telemann, G.Ph.E. Bach und J.S. Bach wurde sie mit dem „National Flute Association Award“ ausgezeichnet.

Neu ist das Lecture-Recital „Johann Joachim Quantz – Hinter den Spiegeln von Sanssouci“: Susanne Schrage (Traversflöte) wagt mit Ulrike Schaar (Violoncello) und Reinhard Siegert (Cembalo) in Wort und Musik einen neuen Blick auf Johann

Joachim Quantz, Flötenlehrer und Kammermusiker Friedrichs des Großen.

Sie promovierte an der Hochschule für Musik und Tanz Köln über Komposition und Vortrag. Die Berliner Flötensonaten von Johann Joachim Quantz und ist dort Lehrbeauftragte in Historischer Musikwissenschaft.

www.susanne-schrage.de

Andreas Hilner

Andreas Hilner wurde 1968 in Willich geboren. Er erhielt Klarinettenunterricht an der Musikschule der Stadt Krefeld bei dem berühmten Pädagogen Laszlo Dömötör. Es folgte das Studium für Klarinette an der Robert Schumann Musikhochschule Düsseldorf bei Professor Hermut Gießer, das er mit dem Konzertexamen abschloss.

Seit 1985 ist Andreas Hilner Mitglied im Linos Quartett, mit dem er mehrere CD-Einspielungen vornahm.

Konzertreisen führten u.a. in die USA, nach Spanien, Polen, Russland und Ungarn.

Als Klarinettenist und Saxophonist spielt er in vielen deutschen Kulturorchestern mit; zum Beispiel im WDR Funkhausorchester Köln, bei den Düsseldorfer Symphonikern, den Bochumer Symphonikern, den Duisburger Philharmonikern, der Neuen Philharmonie Westfalen, dem Sinfonie Orchester Wuppertal, den Dortmunder Philharmonikern, den Bergischen Symphoni-



kern und auch bei den Niederrheinischen Symphonikern.

Gegenwärtig lehrt er an der Robert Schumann Musikhochschule Düsseldorf und an der Kunst- und Musikschule der Stadt Brühl.

Er war 1995-1996 musikalischer Leiter des Symphonischen Blasorchesters von Nordrhein-Westfalen (heute „Junge Bläserphilharmonie“) und ist seit 1993 Dirigent der Rheinisch-Bergischen-Bläser-Philharmonie. 2010-2011 war er kommissarischer Leiter der Bayer Sinfoniker .

Dem Bergheimer Sinfonieorchester ist er schon seit einigen Jahren als Bläser-Dozent verbunden. Seit Mai 2017 ist er dessen musikalischer Leiter.

Das Sinfonieorchester Bergheim e.V.

Seit seiner Gründung vor 54 Jahren hat sich das Sinfonieorchester Bergheim beständig verändert und weiterentwickelt. Im „Spielkreis Weitensteiner“ führte der Gründer Josef Weitensteiner seine Instrumentalschüler an das gemeinsame Musizieren heran. Unter dem langjährigen Dirigenten Franz-Josef Stürmer entwickelte sich das spätere Junge Sinfonieorchester Bergheim zu einem semiprofessionellen Orchester, welches mit bedeutenden Werken der sinfonischen Musik und renommierten Solisten im Rhein-Erft-Kreis aufwartet. Aus dem

Zusammenschluss mit dem Orchester der Stadt Bergheim vor 15 Jahren entstand das heutige Sinfonieorchester Bergheim, welches seinen festen Platz in der Kulturlandschaft der Stadt Bergheim gefunden hat. In den letzten Jahren wurde nicht nur das Repertoire um Rock-Pop-Musik erweitert, auch die Konzertreihe "KlassikKontraste" stellt eine moderne Form der Konzertgestaltung dar. Seinen runden Geburtstag feierten das Orchester und sein neuer Dirigent Andreas Hilner 2017 mit einem abwechslungsreichen Programm.



IMPRESSUM

Herausgeber: Sinfonieorchester Bergheim e.V.
Texte: Barbara Wöstmann + Stephan Schmitz
Anzeigen: Barbara von Lewinski

Das Sinfonieorchester Bergheim e.V. dankt dem Team der BM.CULTURA für seine vielfältige und herzliche Unterstützung bei der Vorbereitung und Durchführung der KlassikKontraste!

LANDESMUSIKRAT.NRW



**SINFONIE
ORCHESTER
BERGHEIM** e.V.



**Unterstützen
Sie uns
mit einer
Spende!**

Auf Wunsch informieren wir Sie regelmäßig über unsere Aktivitäten und laden Sie zu unseren Konzerten ein.

- Hiermit möchte ich € _____ als Einzelspende auf das Konto des Sinfonieorchesters Bergheim e.V., IBAN: DE58 3705 0299 0142 0075 63, SWIFT-BIC: COKSDE33, überweisen.
- Bitte stellen Sie mir eine Spendenquittung aus.
- Ich möchte gerne regelmässig über Konzerte des Sinfonieorchesters Bergheim e.V. informiert werden.
- per E-Mail Newsletter per Post

Name: _____

Straße: _____

PLZ/Ort: _____

E-Mail: _____

.... übrigens: Sie finden regelmäßig aktuelle Informationen über unsere Aktivitäten im Internet unter www.Sinfonieorchester-Bergheim.de.



Musik
zum Abschied

